

Klimaschutz-Modellprojekt „Klimaflotte.NRW“

Biogasnutzung in Bus- und Fahrzeugflotten

Projektidee

Das Klimaschutz-Modellprojekt „Klimaflotte.NRW“ (Arbeitstitel) setzt im Verkehrssektor an. Es soll den Umstieg auf den Treibstoff Biogas für Betreiber von Fahrzeugflotten in NRW wirtschaftlich attraktiver machen. Angesprochen sind sowohl kommunale Versorgungsunternehmen (Abfallbeseitigung, ÖPNV) als auch Logistikunternehmen und private Fahrzeug-Flottenbetreiber. Für sie bietet „Klimaflotte.NRW“ finanzielle Anreize, um den fuel switch hin zu klimafreundlichem Biogas umzusetzen. In der Schweiz und in Schweden nimmt die Nutzung des klimaschonenden Treibstoffs deutlich zu. Know-how aus diesen Ländern soll in das Projekt einfließen und für die Region erprobt werden.

„Klimaflotte.NRW“ soll zudem Erfahrungswerte dafür liefern, inwieweit die Instrumente des Kyoto-Protokolls für den Verkehrssektor nutzbar sind. Die Verknüpfung mit dem Europäischen Emissionshandel bietet die Möglichkeit, CO₂-Einsparungen in handelbare Emissionszertifikate umzuwandeln und am Markt zu verkaufen. Es steht so ein Finanzierungsinstrument zur Verfügung, das eine neue wirtschaftliche Basis für Klimaschutzmaßnahmen schafft. Das Modellprojekt soll erproben, ob sich bisherige Barrieren beim Einsatz von Biogas über die Komponente Emissionshandel überwinden lassen.

Hintergrund

Der Transportsektor steht für 25 Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen. Mit einer Steigerungsrate von 39 Prozent bis 2020 weist er nach Einschätzungen der EU-Kommission zudem die höchste Zuwachsrate in Europa auf. Bisher haben die Instrumente des Kyoto-Protokolls (Joint Implementation, JI, und Clean Development Mechanism, CDM) nur punktuell im Verkehrsbereich Anwendung gefunden. Ein Klimaschutz-Modellprojekt in NRW soll die Möglichkeiten ausloten, Einsparpotenziale über JI und CDM zu erzielen und wirtschaftlich abzubilden. Sie könnten so die bestehenden Instrumente im Verkehrssektor (Steuern, Abgaben, Prämien, Grenzwerte) insbesondere bei der Zielgruppe Flottenbetreiber ergänzen. Die Verknüpfung mit dem EU-Emissionshandel eröffnet denjenigen finanzielle Vorteile, die ihren CO₂-Ausstoß wirksam reduzieren. Eine Bündelung und gemeinsame Vermarktung dieser Reduktionen im Rahmen eines Modellprojekts senkt für die Projektteilnehmer die Transaktionskosten deutlich.

Rahmenbedingungen in Deutschland

Alle Marktsignale sprechen dafür, dass sich der Ölpreis anhaltend auf einem Hochpreisniveau bewegt. Der Umstieg auf Biogas ist insofern auch langfristig attraktiv, zumal Biogas in Deutschland gänzlich von der Mineralölsteuer befreit ist. Bislang kommt Biogas aber nur vergleichsweise selten als Treibstoff zum Einsatz, denn für Biogasproduzenten ist die Verstromung mit Einspeisevergütung die erheblich lukrativere Alternative. Die neuen Förderregelungen der Bundesregierung zur Einspeisung von Biogas ins Gasnetz geben einen neuen Impuls Richtung Treibstoffnutzung. Sie allein, so zeichnet sich ab, werden allerdings keine Kehrtwende auf den Verkehrssektor bewirken.

Nutzung biogener Reststoffe

Weitgehend ungenutzt ist im Verkehrssektor das energetische Potenzial, das biogene Reststoffe beinhalten. Sie sind insofern besonders attraktiv, als keine Nutzungskonkurrenz mit der Nahrungsmittelproduktion vorliegt: Anders als bei Mais, Raps oder Zucker ist bei Reststoffen eine nachhaltige Nutzung als Treibstoff unbestritten. Auch hier könnte ein Modellprojekt die Möglichkeiten ausloten.

Weitere Informationen und Kontakt:

EnergieAgentur.NRW

Michael Müller
Project Manager
Climate Protection and Emissions Trading
Tel. 0211-8372294
<mailto:m.mueller@energieagentur.nrw.de>

Stefan Leuchten
Project Manager
Climate Protection and Emissions Trading
Tel. 0211-8374123
<mailto:leuchten@energieagentur.nrw.de>

Dr. Frank Köster
Leiter Themenfeld Kraftstoffe und Antriebe der Zukunft
0209-167 2811
<mailto:koester@energieagentur.nrw.de>